

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 38: **Computersimulationen**

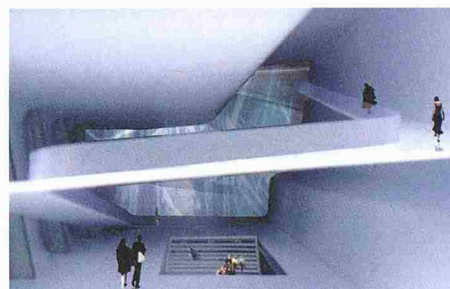
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Udenkbar und umdenkbar

In diesem Heft baut der New Yorker Architekt Hani Rashid im Cyberspace ein Guggenheim-Museum (S. 7), legen die Ingenieure vom Büro Happold Feuer in einem Wissenschaftszentrum (S. 15), zeigen Gregor Dürrenberger und Christoph Hartmann, wie wir die Welt mit Kohlendioxid vergiften (S. 22). Alles digital.

Ein aus heutiger Sicht rührend veraltetes Buch¹ aus dem Jahr 1988 über die Zusammenhänge von Simulation und Wirklichkeit beschreibt mit Ehrfurcht die riesigen Rechenleistungen, die für die abgebildeten Simulationen notwendig gewesen waren. Die Illustrationen dazu zeigen Bildchen der einfachsten Machart, für die sich heute jeder Architekturstudent schämen würde. Die Rechenleistungen haben sich in diesen 14 Jahren vervielfacht und werden das auch weiter ungebremst tun. Die Simulationen sind so differenziert und leistungsfähig geworden, dass sich ihre Ergebnisse sehr gut in der Wirklichkeit der Planung anwenden lassen – auch wenn diese Aussage einer Leserschaft des Jahres 2018 sicher lachhaft erscheinen wird...

Die in dem alten Buch noch stark spürbare Faszination für das neue Medium ist verflogen; Simulationen gehören zum Alltag in der Planung. So interessieren uns heute die Inhalte, die simuliert werden, wesentlich stärker als die Computer und die Programme dahinter. Der Computer ist zum Werkzeug geworden wie die Zeichnung, das Holzmodell, der Versuch im Windkanal. Udenkbares ist denkbar, planbar und machbar geworden.

Dass nicht nur Udenkbares denk- und machbar wurde, sondern dass auch in der Wirklichkeit Verfehltes mittels Simulationen korrigierbar werden könnte, zeigt der Beitrag «Kohlendioxid digital». Wenn der Begriff Nachhaltigkeit durch solche Simulationen operabel würde, wäre – über Kostenwahrheit und Einsicht in eigenes Fehlverhalten – tatsächlich eine Korrektur der Wirklichkeit möglich; die Welt würde mehr, als sie es bisher war: um-denkbar.

¹ Angela Schönenberger, Internationales Design-Zentrum Berlin (Hrsg.): Simulation und Wirklichkeit, Köln 1988.

Felix Ackernecht

7 Informationstechnologie (IT) an den Hörnern gepackt

Gespräch mit dem Architekten Hani Rashid des New Yorker Büros «Asymptote»

David Stribling, Nick Troth

15 Entscheidungsfindung mit Computersimulationen

Projektieren und Entscheiden aufgrund von computergestützten Variantenstudien und Untersuchungen

Gregor Dürrenberger, Christoph Hartmann

22 Kohlendioxid digital

Energie- und CO₂-Bilanzierung mit dem ECO₂-Rechner